Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Reporter von schneidiger Hand;
Die neu'sten Berichte erhalt' ich,
Tagtäglich aus jeglichem Land.

Aus Afrika habe erhalten
Depeschen heut', die mich empört:
„Die Maulesel haben schon wieder
Lord Methuens Pläne gestört."

Hör' Albion, lasse Dir raten,
Ich wünsche ja stets nur dein Glück —
Zieh' endlich — sonst geh'n sie zu Grunde,
Zieh deine Maulesel zurück!

Fritzli: So, Ruedi, du hescht wieder äs „Ei" gleit?

Ruedi! Lätz, Fritzli, i ha mi doch wehre müeße, wege dem falsche Verdacht, under falscher Flaggä dsseglä!

Fritzli: Ja, ja seb schu; aber me suecht niemed hinderem Ofe, uhin me wüssi d'Chündi! Uebriges het dich keis Chind im Verdacht!

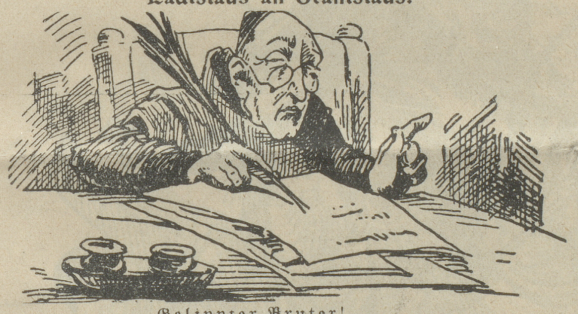
Ruedi: Me cha nüd wüsse, drum mueme sich zum Vorus wehre und da hani doch sicher rächt gha und keis Ei verleit!

Zwä Gsätzli.

Im Rhintel, ond Voradelberg, do stritit's weg's de Brogge,
Si schribid Mist en ganze Berg, wär gschider läßtit's hogge.

Was „Gschideri" beschlosse hönd, doo get's nütz z'Dischgeriere,
Si wössid maul wo's d'Brogge wönd, ond wie sis mond aagschiere!

Ladislaus an Stanislaus.



Gelippter Bruter!

Intem sogar die Läusenbett bereiz 1 Burzelbaum geschlagen hot for Freute über die Versackuhrung Lord Methhuhns (Poulet Tubelatrix) würst du begreifen, daß Ich mich dito noch nicht ganz erhohlt hape son den Volgen dieses gopsollen Paurenstreiches. Ich kann dir auch zum Rhume unserer Gemeinte kohnstadtieren, daß am Dinstag pei uns som Gemein=draht herunder bis zum Chèremauser, iberhaupt alle Gepildeten Meer oder weniger Freutenräusche (Simia Ploderabilis) hoten vom chronischen Kuntheittrinken auf Delarey, den schneitigen Methühnerjäger.

Aprobeau! Zur Verschenerung unseres Siegesfestes sind sodann noch die Abohnimenten der „Tzircherbost" und sämptliche Apstinenther wo auf die Pauren nicht Simbadie getrunken hapen, ofizinell auf Verviehgung des Gemeindrahtes (Intelligansia pyramidalis) durchgebrüggelt worten, bis Sie feuerlich fersprochen hapen, das nächste Mahl gründlich mitzutrinken, wenn der Kitschener dem Brühwaßer üpergäpen wirt.

Intem ich dießes inprünstig hofe und da 4 einen Bietgang ins10ieren werte, sobalt meine Gemeinzgenoßen wieder 1 geraten Lebenswantel 4en, grüeße ich Dich mit Paurenhantschlag.

Dein semper 3er Ladispedikulus.

Aus dem Don Carlos-Lande.

In Spanien werden große Mäuler jetzt gestopft
Und faule Pfaffenkutten höllisch ausgeklopft,
Sodaß sie purzeln vorn und hintenüber.
Die Neuzeit reicht auch dort dem Volk der Einsicht Waage,
Und hohle Köpfe stöhnen: „Ach, die schönen Tage
Von Aranjuez sind nun vorüber . . ."

Weiter Blick und voller Geldsack sind in der Regel Pole, die sich gegenseitig abstoßen.

Gesundbeterbettelei.

Ohne Löffelvoll und ohne Wasserkur,
Beten Fromme dich gesund, probier es nur.
Kosten wird es freilich hundert Franken rund,
Aber, wenns der Herr will, bist du dann gesund.

Wenns der Himmel etwa doch nicht haben will,
Zahle gleich das Nötlein baar und halte still;
Denn, in diesem Falle weiß ein guter Christ,
Immerhin zum wenigsten woran er ist.

Wer gesund kann beten frisch und frank,
Betet fröhlich Diesen oder Jenen krank.
Zur Erhörung läßt der Schöpfer sich herbei,
Weil er schließlich satt ist solcher Müderei.

Wo der Teufel Kohlen frißt in heller Wut,
Zeigt sich unser Herrgott gnadenvoll und gut.
Ist er aber nachzugeben nicht bereit
Dann bestürmt ihn fest das Heer der Heiligkeit.

Mein Herr Beter oder Jungfer Beterin:
Weil ich ohnehin ein großer Denker bin,
Könntet ihr nicht beten: „Herrgott mach' ihn reich?"
„Oder auch das Schwiegermütterlein zur Leich?"

Bitte, mich zu beten, salomonisch klug,
Weise bin ich immer, aber nicht genug.
Wenn es möglich, macht mit heiligem Gestöhn
Mich zu guten Zwecken liebenswürdig schön.

Meines Feindes Advokaten wünsch' ich dumm,
Wenn es aber nicht mehr kostet stumm und krumm.
Was ihr mir erbetet — ich verbiete scharf,
Daß man mich als Kunde nicht erfahren darf.

Was der Mensch seit hundert Jahren sich erfand,
Drücken eure Künste elend an die Wand;
Hochgelehrtes Pack der alten Medizin,
Apotheker, Röntgenstrahler sind dahin.

Wenn der Spiritist die Toten rufen kann,
In Berlin ist er zur Zeit ein großer Mann,
Aber jene List erreicht er ewig nicht,
Wie bezahlter Beter Gott persönlich spricht.

Jenes Sprüchlein: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott",
Tönt es noch so richtig, wahr und flott;
Bettelbeterei ist leicht und angenehm,
Selberhelfen fraglich sehr und unbequem.

Allzu empfindlich.

Die „Suisse libérale" berichtet von der Gründung einer Anti-Christbaumliga, weil durch das Abholzen der Christbäume die Wälder zu sehr beschädigt werden.

Diese Liga wird sich hoffentlich zu Ostern in eine Hühnerschutzliga verwandeln, weil ja die Hühner durch Massenlieferung von Ostereiern gewiß sehr erschöpft werden.

Der Feigling fürchtet sich davor, eigene Gedanken zu haben.

* * *

Soll das Pflänzlein gedeihen, so darfst du den Sämling nicht alle Tage aus der Erde ziehen, um nachzusehen, ob er neue Wurzeln angesetzt hat.

Rägel: Händ'r 's ghört im Kantonsrat, wäg dene Awaltsgibührä, die werdit jetz dänn scho i' d'Ornig cho!

Chueri: Ja, säb glaubi au, wänn de Dr. Zuppinger gsäit häd, e gwüßehafte Awalt wärdi dänn sini chline Ente oder wie mer dem säid, scho warne, wänn d'Chöste z'groß feigid.

Rägel: Jä so, dä wäg? I hän bis jetz all'wiil gmäint, es feigi umkehrt bi den Afflkate wie bi mime Chabischöpflene. I verchauf nämli lieber die chline für's gliich Gäld und d'Afflikate machid eben umkehrt lieber e großi Rächnig für die gliich Müeh!

Chueri: O Rägel, wänn Ihr es Manne volch wärit, Ihr hättid na nüd de schlechtisch Afflikat ggäh! . . .